

Erscheint jeden Dienstag
und Freitag je einen Bogen.
— Der Abonnementspreis be-
trägt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
— Anzeigen jeder Art werden
mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreisz dieses Blattes
erstreckt sich außer dem Ober-
amte Backnang auch über meh-
rere benachbarte Oberämter,
z. B. Marbach, Waib-
lingen, Weßheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang
und Umgegend.

N^{ro}. 1. Dienstag den 3. Januar 1843.

Geb. 1. Januar Herzog Ludwig 1534. Herz. Ludwig war noch minderjährig, als sein Vater Herz. Christoph starb, und stand 10 Jahre lang unter Vormundschaft; eigentlich aber blieb er minderjährig sein Leben lang. Bei aller Gutmüthigkeit und Frömmigkeit zeigte er so viel Schwäche und Charakterlosigkeit, daß ihm die Vergleichung mit seinem Vater nur zum Nachtheil gereichen kann. — Als er am 1. Jan. 1579 die Regierung übernahm, erklärte er der Landesherrschaft, er habe sich vorgenommen, „eine christliche, löbliche und nützliche Regierung anzustellen und beharrlich fortzusetzen, gänzlich in seines Vaters Fußstapfen zu treten, vornehmlich aber dahin zu arbeiten, daß das Wort Gottes rein und lauter im Lande gepredigt und Recht und Gerechtigkeit wohl verwaltet werde.“ Aber was helfen des Vaters Fußstapfen ohne des Vaters Geist. Was helfen gute Vorsätze ohne nachdrückliche Ausführung!
(Schluß folgt.)

Gruß des Murrthalboten
an seine Leser zum Neujahr 1843.

Willkommen Alle heute!
Willkommen am Neujahr!
Willkommen Herzensleute!
Willkommen Leserschaar!

Das Alte ist verschwunden
Verschwunden manches Leid.
Geheilt hat seine Wunden
Der liebe Doktor Zeit!

Wir hatten viel zu kämpfen
Mit manchem Element!
Doch war es stets zu dämpfen
„Und Alles nimmt ein End.“

Drum hoffen wir vom Neuen
Mehr Freude und mehr Glück!
Ihm wollen wir uns weihen
Vertrauend dem Geschick!

Und bringt es auch bisweilen
Uns gegen unsern Wunsch

Statt Nachtigallen — Eulen —
Und Essig statt dem Punsch —

So kommt es doch von oben,
Vom lieben Vaterhaus!
Der Vater waltet droben —
Wir — machen's unten aus!

Drum wünsche sich ein Jeder
Nur immer nach Begier! —
Der Schuster wünsch sich Leder,
Und Härte der Barbier.

Der Advokat — Prozesse,
Der Bankier — Bankerott;
Der Kaufmann — reiche Messe,
Der Bäcker — Hungernoth!

Der Fleischer — feiste Kälber,
Der Jüd — ne dumme Haut;
Der Hagensolz sich selber
Für eine reiche Braut!

Der Wirth sich volle Kasser
Und Gäste ohne Zahl.

Mir selbst — geht's just nicht besser!
Ich wünsch' mir allzumal:

Die Günst der Herren Beser
Wohl auf und ab im Land;
Vom Nil bis zu der Weser,
Bis zu der Moldau Strand.

Sodann viel große Wunder,
Die liebt man ja so gern;
Und Neues einen Plunder
Für die politischen Herrn.

Dann wünsch' ich noch von Herzen,
Wie jeder Ehrenmann,

Dem Prahlhans Nierenschmerzen,
Wie auch dem Charlatan.

Dem Fürwih Nasenflüßer,
Den Abduranten — Tag,
Der Bosheit's Nervenfieber,
Der Dummheit Stroh und Schlag.

So wünschet von uns Allen
Ein Jeder nach Verstand
Doch wie die Würfel fallen —
Liegt nicht in unster Hand.

Und bleib's auch bei dem Willen
Und bei den Wünschen steh'n!
Mach' ich mir keine Grillen:
Es kommt aus jenen Höh'n!!

E. F. R.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Binnen 6 Wochen haben die Ortsvorsteher einen Bericht über den Viehstand am 1. Januar 1843 in tabellarischer Form zu erstatten.

Die Rubriken sind:

- 1) Pferde
 - a) über 2 Jahren.
 - b) unter 2 Jahren.
- 2) Rindvieh
 - a) Ochsen und Stiere über 2 Jahren,
 - b) Kühe,
 - c) Schmalvieh.
- 3) Esel.
- 4) Schafe
 - a) Spanische,
 - b) Bastard-,
 - c) Landschafe.
- 5) Schweine
 - a) überhaupt,
 - b) Zuchtschweine.
- 6) Ziegen.
- 7) Bienen oder Immen.

Die Ortsvorsteher, welchen die möglichst pünktliche Aufnahme zur Pflicht gemacht wird, haben dafür zu sorgen, daß, wie indessen, die Schafe nur an dem Orte der Ueberwinterung, also weder an dem Wohnorte des Eigentümers, noch an dem Orte der Weide, wenn sie nicht auch zugleich die Orte der Ueberwinterung sind, aufgenommen werden.

Da übrigens in Folge des durch die Trockenheit des Jahres 1842 veranlaßten Futtermangels eine beträchtliche Abnahme des Viehstandes zu erwarten ist, so haben die Ortsvorsteher auch darüber Aufschluß zu erteilen:

- 1) ob mehr das ältere oder das jüngere, mehr das veredelte oder das geringere Vieh weggegeben worden ist;
- 2) wohin hauptsächlich das weggegebene Vieh gekommen, ob es mehr zum Schlachten, oder mehr zur Ausfuhr in das Ausland bestimmt worden ist;
- 3) in welchem Verhältnisse die Preise des Viehs gefallen sind, und was namentlich bei gleicher Beschaffenheit 1 paar Zugochsen, 1 Kuh, 1 Kalb, 1 Hammel im Frühjahr und Spätjahr 1842 kostete.

An diese Fragen reihen sich folgende auf die Folgen der Trockenheit des Jahrgangs 1842 gleichfalls Bezug habende Fragen:

- 4) wo bei dem geringen Wasserstand in den Flußbetten Denksteine, Felsen oder andere merkwürdige Erscheinungen, welche sonst unter Wasser gesetzt sind, zum Vorschein kamen;
- 5) wo der Wasserstand der Brunnen, Quellen, Hülsen und Cisternen sich so sehr vermindert hat, daß der Wasserbedarf für häusliche Zwecke und für den Viehstand nicht befriedigt werden konnte;
- 6) wo Flüsse, Bäche, Seen und Weiher in ihrem Wasserstande so sehr abgenommen haben, daß Mühlen und andere Werke völlig stillstehen mußten, und wie groß die Zahl dieser Werke ist;
- 7) wie groß die Zahl derjenigen Werke ist, deren Betrieb auf wenigstens die Hälfte des Gewöhnlichen beschränkt werden mußte;
- 8) wo und in welcher Ausdehnung die Trockenheit des Jahres Anlaß zu neuen Wiesenwässerungs-Anlagen gegeben hat;

9) welchen Einfluß die Bitterung des Jahres 1842 in Abicht auf die Vermehrung schädlicher Thiere und Insecten, namentlich der Feldmäuse, Engerlinge, Raupen u. hatte.
Den 2. Januar 1843.

Oberamt.
Stoßmayer.

Badnang. Die Berichte in Betreff der vierteljährigen Cassen-Visitationen und der Rendierungen bei den Besitzern militärischer Ehrenzeichen, sowie die Protokolle über die wöchentliche Vernehmung der Confinirten sind unfehlbar in 5 Tagen einzusenden.

Den 2. Jan. 1843.

Oberamt.
Stoßmayer.

Badnang. Unfehlbar in 5 Tagen haben die Ortsvorsteher anzuzeigen:

- 1) ob die Metzger angehalten werden, das Vieh vor dem Schlachten zur Besichtigung an einem öffentlichen Orte vorzuführen, oder ob die Viehschauer auf Anzeige des Metzgers zur Besichtigung des Viehes sich in die Metzgerei zu begeben pflegen, in beiden Fällen aber, welche Controle dafür bestehe, daß nicht statt der beschauten Stücke, oder neben denselben andere geschlachtet werden.
- 2) welche Controle dafür bestehe, daß nicht statt der beschauten Stücke, oder neben denselben andere geschlachtet werden.
- 3) Ob die Besichtigung des Viehes vor dem Schlachten in Bezug auf die kleineren Viehgattungen beobachtet wird, verneinenden Falls, welche Gründe eine Abweichung von den bestehenden Vorschriften herbeigeführt haben, und in wie fern außerdem der denselben zu Grunde liegende gesundheitspolizeiliche Zweck zu erreichen gesucht wird.

Den 2. Jan. 1843.

Oberamt.
In Abwesenheit des Oberamtmanns:
Der gesetzliche Stellvertreter,
Oberamts-Aktuar Frij.

Großsch. Gemeindeverbands. Sulzbach. [Eigenschafts-Verkauf.] Die zur Verlassenschaftsmasse des Posthalters und Kronenwirths Friedrich Wenzel gehörige Eigenschaft, welche in Nr. 96 und 97 dieses Blatts vom Jahre 1842 näher bezeichnet und zu 16,200 fl. angekauft ist, wird am

Montag den 9. Januar 1843,

Vormittags 10 Uhr,

wiederholt, je nach Umständen im Ganzen oder in Abtheilungen in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.

Zu dieser dritten und letzten Aufstreichs-

Verhandlung werden die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die diesseits nicht bekannte Kaufslustigen sich durch obrigkeitliche Prädikats- und Vermögenszeugnisse auszuweisen haben.

Den 30. Dez. 1842.
vdt. Amts-Rotar: Die Theilungs-Behörde.
Seiferheld.

Lippoldsweiler, Oberamts Badnang. [Gebäude- und Garten-Verkauf.] Die Pfleger der Friedrich Grün'schen Kinder haben sich entschlossen, das ihrer Pflugschaft zugehörige Wohnhaus mitten im Weiler, welches 44' lang, 38' breit und 3 Stockwerke unter Dach hat, und worunter ein 31' langer und 14' breiter gewölbter Keller ist, zu verkaufen. Bemerk wird, daß das Haus bereits um 854 fl., sammt 1 Vrtl. Garten dabei, angekauft ist, und die Aufstreichs-Verhandlung, bei welcher die nähern Bedingungen werden eröffnet werden, am

Dienstag den 10. Januar 1843,

Nachmittags 2 Uhr,

bei Bierwirth Häuser hier stattfindende, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Dez. 1842.

Für die Pfleger:
Schultzeiß Stark.

Reichenberg. [Geld-Offert.] Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen gegen gerichtliche Versicherung 500 fl. zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege.
Beker.

Privat-Anzeigen.

Casino. Nächsten Samstag den 7. Januar findet der erste Ball in der Post statt. Anfang präcis 7 Uhr.

Badnang. [Acker-Verkauf.] Unterzeichneter verkauft 5 Viertel Acker im Seelacher Weg, wovon 3 Viertel mit Dinkel angeblümt ist. Die Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Christoph Kern.

Badnang. [Logis.] Zwei gut eingerichtete Wohnungen mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten sind zu vermieten bei

J. Reihert zum Stern.

Verlorenes. Auf dem Wege von Ludwigsburg bis Murrhardt ging am 20. — 21. Dezbr. von einem Wagen ein Käßchen mit alt Eisen, sowie ein gebrauchter Radschuh verloren, welche Ge-

genstände der Findex gegen Belohnung im Adler in Großspach, oder in der Krone in Murrhardt abzugeben gebeten wird.

Unterweiffach. [Zieler-Verkauf.] Im Auftrag habe ich 900 fl. 5procentige mit Pfand-Recht und Bürgschaft versehene Güterkauffchilling-Reste, zahlfällig auf Martini 1843/49 und ausstehend bei 3 Personen von Einer Gemeinde in biesiger Nähe, gegen baares Geld mit Gestattung eines billigen Rabatts umzusetzen. Würde sich kein Liebhaber zu der ganzen Summe melden, so würde auf Verlangen auch nur ein Theil davon abgetreten.

Amtsnotar Kieger.

Badnang. [Geld.] Der Unterzeichnete hat 100 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Friedrich Weeber, Schuhmacher.

Heiningen. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 300 fl. Pflegschaftsgelder auszuleihen bei

Jakob Klein.

Rechenchaftsbericht

des Frauenvereins in Dypenweiler vom 1. Januar 1842-43.

Einnahmen:

- Ueberschuß vom vorigen Jahr 2 fl. 43 kr.
- 1) monatl. Beiträge von Mitgliedern 96 fl. 2 kr.
- Zins aus 30 fl. Capital 1 fl. 30 kr.
- außerordentl. Geschenk 5 fl. 15 kr.

105 fl. 30 kr.

- 2) Naturalien: Roggen 3 Simri, Dinkel 3 Scheffel, 57 Laib, Erdbirn 24 Simri, Milch 365 Maas.

Kleidungsstücke:

- Hemden 6,
- Strümpfe 6 Paar.

Ausgaben:

- 1) Geldunterstützung an 1 Person 10 fl. 24 kr.
- Kostgeld für ein Kind 15 fl. — kr.
- Anlehen 4 fl. — kr.
- 2) Naturalien: Schwarz Brod an 5 Personen 80 1/2 Laib, zu bezahlen 23 1/2 Laib à 20 kr. 7 fl. 50 kr.

- Weiß Brod an 15 Personen, Kaffee und Wecken an 2 Personen, Suppen und Fleisch an 3 Personen, Wein und Brod an 6 Personen 112 fl. 12 kr.
- Milch 365 Maas an 4 Personen, Holz 100 buchene Wellen an 12 Personen 5 fl. — kr.
- 150 forchene Wellen 6 fl. — kr.
- Weisfuhr 2 fl. 3 kr.

5) Kleidungsstücke:

- Hemden 6, Strümpfe 6 Paar vom vorigen Jahr.
- Summa der Einnahmen 105 fl. 30 kr.
- Summa der Ausgaben 162 fl. 99 kr.
- Deficit — 56 fl. 59 kr.

Vermögen:

- Capital bei der Sparkasse 26 fl. — kr.
- à 5 pEt. 50 fl. — kr.
- unverzinslich 13 fl. 24 kr.
- Hemden 6, Strümpfe 6 Paar, Holz 150 forchene Wellen.

Nach Abzug des Deficits, das voraussichtlich durch vermehrte Jahres-Beiträge und verringerte Auslagen für Kranke gedeckt werden wird 12 fl. 25 kr.

Secretär des Frauenvereins: Pf. Niethammer.

Neujahrs-Betrachtungen.

Wieder liegt ein Jahr hinter uns, ein ganzes Jahr — so lang und so kurz; so lang für den Unglücklichen, so kurz für den Glücklichen; so lang für den, der einsam bei der Nachtlampe die Stunden zählt, die von dem hohen Thurme in die stille Nacht tönen, und ihn mahnen, die bitteren Tropfen aus der Arzneiflasche zu nehmen, oft mit schwacher Hoffnung, daß ihm der Inhalt der vielen Gläschen auf dem Krankentisch seine Schmerzen verschwebe; so lang für den, den die Bosheit seiner Mitmenschen, der Neid immer wieder zurückwirft in die über seinem Haupte zusammenschlagenden Wellen des Elendes, wenn er das feste Land erklimmen will, auf dem er das Feld erblickt, zu dessen Bearbeitung er sich beabsichtigt fühlt; so lang für den, der in diesem Jahre eines seiner lieben Angehörigen, dessen Besitz ihn so glücklich gemacht, hinausbegleiten mußte in den traurig-stillen Garten, dem wir, in der Hoffnung auf eine reiche,

herrliche Saat unser Liebstes anvertrauen — und so kurz für den mit Glücksgütern Gesegneten, Gesunden, der kein schweres Athembolen kennt, als das, welches durch den Tanz veranlaßt wird, der nur von Flaschen weiß, in die man Wein und andere Labegeränke füllt, der den Schlaf nicht flieht, der ihn aber oft sich abbricht, um sein freudereiches Daseyn noch länger zu genießen; so kurz für den glücklichen Gatten und Vater, der sich der Zärtlichkeit einer geliebten Frau und guter Kinder erfreut; so kurz für die Liebenden, die der süßesten Freuden harren; aber auch kurz für den Verbrecher, den die Strafe unerwartet schnell ereilt hat, während er unentdeckt noch lang die Früchte seiner Unthat zu genießen hoffte. — Das und Aehnliches sind ungefähr die Betrachtungen, die sich dem Murrthalboten beim Jahreswechsel aufgedrungen haben; denn Betrachtungen stellt wohl Jeder beim Beginnen eines neuen Jahres an. Der Eine macht Betrachtungen über die Resultate seines Fleißes und seiner Kunst im verflossenen Jahre; der Andere über das Sümchen, das er durch Arbeitsamkeit oder durch Wucher gewonnen; ein Anderer über den Zuwachs, um den im vergangenen Jahre seine Schulden sich vermehrt haben; ein Anderer über sein neues Haus, und wieder ein Anderer über seine alte Frau. Wie viele tausende solcher und ähnlicher Betrachtungen werden nicht am Neujahrstage angestellt!

Wir wünschen nun, da gerade von Neujahrs-Betrachtungen die Rede ist, unsere freundlichen Leser möchten auch folgende Betrachtungen über unser Blatt heute einer geneigten Aufmerksamkeit würdigen. Der Murrthalbote beginnt in diesem Jahre seinen ersten Jahrgang; hat ein Blatt sein Alter einmal auf elf Jahre gebracht, so hat es auch alle Kinderkrankheiten überstanden, alle Kinderunarten abgelegt; es tritt in die Jahre, wo man es täglich lieber gewinnt, wo es auf immer festern Füßen steht, wo sich seine Fähigkeiten und sein Fleiß durch die bisherige väterliche Unterstützung seiner gütigen Gönner und Erhalter immer schöner entwickeln können. Mit allem Rechte darf der Murrthalbote daher auch im beginnenden Jahre auf die Fortsetzung dieser erfreulichen Theilnahme hoffen, und daß dieser Fortsetzung noch viele Fortsetzungen, aber niemals ein Schluß folgen soll, wird sein eifrigstes Bestreben seyn. — Nach diesen frommen Wünschen gratuliren wir unsern geehrten Lesern aufs herzlichste zum neuen Jahre, das ihnen Alles bringen möge, was zu ihrem wahren Besten gereicht. Gegengratulationen von unsern geehrten Abonnenten werden wir nicht verbeten, denn wir sind von ihrem Wohlwollen auch ohne dieß überzeugt, unsern Vorzugen

zahlreichen Leser aber mögen wohl ihren Glückwunsch in folgenden Worten abfassen: Unterzeichneter abonniert sich hiermit auf den „Murrthalboten“ für das Jahr 1843.

Männichfaltigkeiten.

— Die Portugiesen sind auf ihre spanischen Nachbarn bitterböse, daß sie sich mit den Engländern eingelassen und einen Handelsvertrag mit ihnen geschlossen haben. Nun wüßten sie gar nicht mehr, wovon sie das Leben fristen sollten, da durch die Engländer ihnen aller Handelsverkehr abgeschnitten werde.

— Die Mitglieder der Böttner'schen Schauspielergesellschaft in Frankfurt a. d. D. gewannen neulich 100,000 Thaler in der Lotterie. Zwölf Stunden nachher waren keine zwölf Tropfen Champagner zwölf Stunden im Umkreise mehr zu haben.

— In Preußen scheinen die Juden nicht gut angeschrieben zu seyn. Bei einem Feldjägerexamen wurde ein Mensch deshalb zurückgewiesen, weil er ein Jude sey. Er versicherte hoch und theuer, daß er ein Christ sey und jeden Augenblick seinen Taufschein beibringen könne, allein da erhielt er die Antwort, es bleibe bei dem Beschluß, denn er sähe doch wenigstens aus wie ein Jude.

— Die Seuche, die seither in Egypten unter dem Rindvieh herrschte, hat sich auch auf die Pferde und andere Hausthiere ausgebreitet, und verursacht großen Schrecken unter den Bewohnern.

— Gegen den Wunderdoktor, Schäfer Mohr in Niederempt, soll nun obrigkeitlich eingeschritten werden. In Düsseldorf ist eine Karrikatur über diesen Gegenstand erschienen. Der Schäfer, mit Geldsäcken umgeben, tritt den besiegten Askulap unter seine Füße, und ist eben im Begriffe, einen kopflosen Mann zu heilen, der das Fehlende in der Hand trägt. Die Wissenschaft jagt mit dem Leichenwagen in vollem Galopp davon, und Todtengräber und Leichenbitter weinen, von jetzt an brodlos, bittere Thränen. Alopachen und Homöopathen sperren sich vergeblich mit Hand und Fuß gegen den Zubrang der Patienten, dem Wasser-Doktor ist der Spund aus dem Fasse gelöst, und sein Universalmittel trinkt den Erdboden; die Police deckt dem Apotheker die Büchsen und die Schmelzriegel, als unnütze Utensilien, zu, und Chirurgen, Barbieri u. s. w. sind in Verzweiflung. Die medicinischen Hülfsmittel zerstreuen in die Lüfte, und sogar die Erweckung der Todten wird in Aussicht gestellt.

Am 11. d. M. trank zu Würzburg in einem Brauhause ein Tagelöhner nicht weniger als 30 Gläschen Schnaps, welche mitanwesende Gäste aus Gutmüthigkeit, oder um sich einen Spaß zu machen, bezahlten. Wenige Stunden darauf war der Käufer eine Leiche! Werden da der Wirth und die freigebigen Gäste ungestraft bleiben?

Zu Wallersdorf in Kurhessen hat die Ehefrau eines Tagelöhners ein Knäblein geboren, das keine Augen hat, sonst aber ganz gesund ist.

Zwei Herren in einem Wagen begegnen einem Handwerksburschen, welcher sein Pfeifchen schmauchend, des Weges zieht. Der ältere Herr läßt halten und ruft: „Heda! ich sehe, Du rauchst, kannst Du mir nicht Feuer geben?“ „Ja, Bruder, sehr gerne,“ erwiderte der Angeredete, worauf der Herr zornig entgegnete: „Höre Du, ich bin der Amtmann von Schm...n!“ Aber ohne sich im mindesten verblüffen zu lassen, antwortete der Handwerksbursche: „Schad't mir, Bruder, wenn Du auch der Amtmann von Schm...n bist, ich gebe Dir doch Feuer!“

Einheimisches.

Obern Dorf, den 27. Dezbr. Sicherem Vernehmen nach wurde heute Vormittag dem 11jährigen Brandstifter J. Walliser von hier und dessen Eltern das Erkenntniß des K. Gerichtshofes eröffnet, wodurch Ersterer zu einer in der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu erstehenden 12jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, sowie zu Stellung unter polizeiliche Aufsicht nach erlassener Strafe auf die Dauer von 5 Jahren, welches Erkenntniß jedoch Sr. Majestät dem Könige von Amtswegen zur Begnadigung vorgelegt werden soll. Der 11jährige Walliser verübte dabier gegen dreißig Brandstiftungen, wovon eine am 1. Juni d. J. 35 Gebäude zerstörte. Der durch diese sämtliche Brandstiftungen verursachte Schaden mag sich auf ungefähr 180,000 fl. belaufen!

Badnang. Wir geben mehrere Wiesenstücke in der Nähe unserer Spinnerei in Pacht, wozu wir die Liebhaber in das Haus des Wäcker Kunberger, auf nächsten Samstag, Abends 4 Uhr, einladen.

Den 2. Jan. 1843.

C. D. Schmückle & Comp.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Auflösung des Räthsels in Nr. 104: Spate.

Winnenden.

Naturalkornpreise vom 20. Dezember 1842

Table with columns: Fruchtgattungen, Hölzte, Mittlere, Niederste. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Brot-Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brot 26 kr. Der Kreuzer-Brot soll wiegen 7 Loth.

Fleisch-Taxe.

Table with columns: 1 Pfund, 2 Pfund. Rows include: Ochsenfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, etc.

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 28. Dezember 1842.

Table with columns: Fruchtgattungen, Hölzte, Mittlere, Niederste. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Erklärt sich dem Dilettanten und Fortschrittler... Der Zeitschriftenpreis beträgt halbjährlich 1 fl. 48 kr. Angeführte jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Verleger dieses Blattes erachtet sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

gleich

Ants- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 2

Freitag den 6. Januar

1843.

(Schluß.)

...Jugend die schlechte Kunst gelernt, mehr zu trinken, als ihm gut war, und trieb sie zu... Die Landknechte beschloßen dem auch auf seinen Antrag im J. 1603... Die Landknechte beschloßen dem auch auf seinen Antrag im J. 1603...

Rechtliche Bekanntmachungen.

Zu indizieren: Amtsboten. Persönliche Bersehung des Dienstes. Badnang. Die Stadtgemeinde Waiblingen wünscht am Andreastage jeden Jahre, und wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am Montag darauf einen Vieh-, Holz- und Flachsmarkt abhalten zu dürfen. Die Vorsteher der marktberechtigten Gemeinden haben eine gemeinderäthliche Erklärung darüber unfehlbar in 8 Tagen einzusenden. Den 5. Jan. 1843. Oberamt. Stadtmayer. Badnang. (Straßenbau). Am Montag den 10. d. d. Monats Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhause zu Almersbach der Bau...

Zu indizieren: Amtsboten. Persönliche Bersehung des Dienstes. Badnang. Die Stadtgemeinde Waiblingen wünscht am Andreastage jeden Jahre, und wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am Montag darauf einen Vieh-, Holz- und Flachsmarkt abhalten zu dürfen. Die Vorsteher der marktberechtigten Gemeinden haben eine gemeinderäthliche Erklärung darüber unfehlbar in 8 Tagen einzusenden. Den 5. Jan. 1843. Oberamt. Stadtmayer. Badnang. (Straßenbau). Am Montag den 10. d. d. Monats Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhause zu Almersbach der Bau...